

[Nachrichten](#) / [Deutschland & Welt](#)**BNN +** [Ein Hoteldorf entsteht](#)

Die Schweiz von ihrer italienischen Seite: Eine Reise in das Valle Verzasca im Tessin

Welches ist das schönste Tal des Tessins? Das schweizer Valle Verzasca hat gute Chancen diesen Titel zu erringen. Mittendrin: Der Geisterort Corippo, der nun in ein Hoteldorf umgestaltet wird.



Das Wahrzeichen des Verzascatales: Die Ponte dei Salti ist das berühmteste Fotomotiv des Tessiner Tales. Sie wird oft als „Römerbrücke“ bezeichnet, dabei stammt die Steinbrücke mit den beiden Bögen aus dem 17. Jahrhundert Foto: [swiss-image.ch/Alessio Pizzicannella](https://www.swiss-image.ch/Alessio-Pizzicannella)

von **Roswitha Bruder-Pasewald**

31. Juli 2021, 09:28 Uhr

 6 Minuten



[Touristen](#) sind sie ja gewohnt, die Menschen im pittoresken Tessiner Verzascatal. An schönen Wochenenden spucken die knallig gelben Postautos ganze Busladungen an Wanderern aus, die von Ort zu Ort pilgern – einer hübscher als der andere.



Bei der 220 Meter hohen Staumauer, wo sich schon James Bond im 007-Kracher „Goldeneye“ todesverachtend in die Tiefe stürzte, gönnen sich wagemutige Zeitgenossen für 250 Schweizer Franken den besonderen Adrenalinkick beim Bungeejumping. Und im „Paradiso“ lassen sich hungrige Mäuler den Tessiner Teller mit Schinken, Speck und herzhaftem Käse schmecken.

Doch das 70 Sekunden lange Filmchen, das ein italienischer Videoblogger mit dem Titel „Die Malediven von Mailand“ ins Netz stellte, war selbst für gutmütige Seele zu viel an Marketing. „Ein herrlicher Canyon voll von smaragdgrünem Wasser, eine Stunde von Mailand entfernt“, verkündete der millionenfach geklickte Clip.

Nach den vielen Touristen gehört das Tal wieder den Bewohnern

Es blieb nicht beim Anschauen. Ganze Horden fielen in dem malerischen Tal unweit des Lago Maggiore ein, um einmal von diesen sanft gerundeten Felsen in das türkis schimmernde Wasser zu springen. Dass die Verzasca kein tropisches Gewässer, sondern ein eiskalter Gebirgsfluss ist – ein nicht ganz ungefährlicher obendrein – dürfte bei den Youtube-Jüngern für einige Ernüchterung gesorgt haben.

Der Run ist vorbei, das 25 Kilometer lange Tal gehört wieder seinen Bewohnern. Wer aus der glühend-heißen Magadinoebene – einst unzugängliches Sumpfland, wo bis Ende des 19. Jahrhunderts die Malaria grassierte – durch die sonnendurchglühten Rebhänge aufsteigt, landet mitten im grünen Herz des Tessins.

Ein Gebirgsbach mit unwirklich grünem Wasser

Steile Flanken, bedeckt von üppigem Grün, türmen sich rechts und links des rauschenden Gebirgsbaches auf. Dessen unwirklich grünes Wasser hat bizarre Kunstwerke geschaffen und natürliche Pools ausgehobelt, wo sich an heißen Tagen erhitzte Geister abkühlen.

Hier und da künden mühevoll angelegte Terrassen vom Versuch, das steile Terrain urbar zu machen. Hier und da schmiegen sich winzige Orte mit schmucklosen grauen Steinhäusern an steilen Fels. Ihre weißumrandeten Fenster blicken wie Augen auf die bläulich leuchtenden Berge am Horizont.



zum Thema

Mal brenzlich, mal verzaubernd: ganz private Urlaubsmomente der BNN-Leser

Noch vor 100 Jahren war das Tal zwischen Mergoscia und Sonogno bitterarm. In der ehemaligen Casa Genardini, einem alten Bauernhaus an der hübschen Piazzetta von Sonogno, bekommen Besucher eine Ahnung davon, wie hart das Leben für die Menschen an diesem weltabgewandten Flecken war. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts mussten sie ihre Söhne zu reichen Familien in die Lombardei oder ins Piemont schicken, wo sie als kleine Arbeitssklaven die Kamine der Reichen zu reinigen hatten.

Wandern auf dem „Sentiero“ entlang der Verzasca

Die Kaminkehrerjungen, die „schwarzen Vögelchen“, von denen viele ihre Heimat nie wiedersehen sollten, nutzten für ihren Weg zum Lago Maggiore und weiter gen Italien die alten Saumpfade entlang der wilden Verzasca.

Heute ist der 23 Kilometer lang „Sentierone“, wo sich Wiesen und Wald abwechseln und alte Gebäude, Kirchen, Brücken und Wasserfällen die Blicke auf sich ziehen, einer der beliebtesten Wanderwege des Tales. Denn wer müde vom Wandern und Schauen ist, kann in den Postbus steigen, der die einzelnen Orte des Tales miteinander verbindet.



rt zum Verlieben: Lavertezzo mit seinen Rustici ist ein guter Ausgangspunkt, um das Valle Verzasca und seine Seitentäler zu erkunden. Foto: markus thoenen/stock.adobe.com

Erst um 1880 wurde eine richtige Straße bis zum Talschluss gebaut. Doch um die großen Auswanderungswellen nach Übersee zu stoppen, vor allem nach Kalifornien, war es bereits zu spät.

4.000 Menschen lebten im 17. und 18. Jahrhundert in dem wegen seiner Unwegsamkeit berüchtigten Tal; heute sind es keine 1.000. Immerhin gibt es in Brione, hinter dem die mächtige Felsbastion des Poncione d'Alnasca aufragt, eine Schule und einen Kindergarten.

„Sanfter Tourismus“ soll den Ort Corippo retten

Doch viele der Rustici – der rustikalen Steinhäuser mit ihren Dächern aus grauen Granitplatten – stehen leer, werden vielleicht noch als Ferienhaus genutzt. Im „Alpino“ in Sonogno quartieren sich jene Urlauber ein, die frühmorgens zur schweren Tour hinüber ins benachbarte Maggiatal aufbrechen.

Sanfter Tourismus: Er soll auch den schönsten Ort des malerischen Tales retten. [Corippo taucht so plötzlich hinter einer Kurve auf](#), dass der Autofahrer gewillt ist, das Tessiner Kleinod für eine Fata Morgana zu halten.

„Eine dreieckige Kaskade aus grauen Häusern und schwarzen Dächern, die sich eng um die Kirche scharen, welche den Sturz aufhält, indem sie sich querstellt“, schwärmte der Tessiner Schriftsteller Piero Bianconi in den höchsten Tönen. Denn der Hang, an den sich „das freundlichste Dorf des Verzascatal“ klammert, ist so steil, dass die Einwohner – wie die Legende erzählt – ihren Hühnern Säckchen an die Schwänze binden mussten, damit die gelegten Eier nicht ins Tal rollten.

Corippo, ein denkmalgeschütztes Juwel im Verzascatal

Ob erfunden oder nicht: Wer durch die schmalen Gassen des Dorfkerns spaziert, muss gut zu Fuß sein und das richtige Schuhwerk tragen. Denn Corippo, dieses denkmalgeschützte, architektonische Juwel, ist wie ein dicht gewobenes Gespinst.



Das paar Dutzend Häuser aus rohem Stein kuschelt sich auf engstem Raum zusammen. Dächer stoßen beinahe an gegenüberliegende Hausecken. Üppig blühende Stockrosen müssen die fehlenden Gärten ersetzen. Noch bis zum Jahr 2018 war Corippo mit seinen sieben Einwohnern die kleinste Gemeinde der Schweiz. Dann schloss man sich mit anderen Orten im Tal zur Gemeinde Verzasca zusammen.

Doch auch ohne Fusion hat der einstige Rekordhalter einen gewaltigen Bevölkerungszuwachs erfahren – dank einer neu zugezogenen Familie, die auch gleich noch ein Kleinkind mitbrachte.

Ein Ort wird zum Hoteldorf

Rein zufällig hat es das junge Paar nicht in den entvölkerten Geisterort verschlagen, wo die meisten Steinhäuser schon seit langer Zeit leer stehen. Als 1975 das Europäische Denkmalschutz-Jahr ausgerufen wurde, ergriff die Schweiz die Chance und nahm Corippo in die Liste der Ortsbilder von nationaler Bedeutung auf.

Dass es schwer werden dürfte, Neuzugänge für die einfachen Häuser mit ihren winzigen Räumen zu begeistern, war den Verantwortlichen der eigens gegründeten Fondazione Corippo schnell klar. Stattdessen schlugen sich einen anderen Weg ein: Corippo soll nun ein „Albergo diffuso“ werden, von dem es in Italien bereits Dutzende gibt – ein Hoteldorf mit verstreut liegenden Zimmern, für Gäste, die das Einfache lieben.



Neues Leben in altem Gemäuer: Der Ort Corippo soll zu einem Hoteldorf umgebaut werden. Bislang leben hier nur sieben Menschen. Foto: wit

„Eigentlich war die Eröffnung des Hoteldorfes schon im Frühjahr geplant“, erzählt Marco Molinari, Vizepräsident der Stiftung. Doch Corona machte den Planern einen Strich durch die Rechnung.

Die alte Mühle am Bach, wo einst der Mais für die Polenta gemahlen wurde, ist saniert, ebenso wie das adrette Häuschen für die dreiköpfige Familie, die das „Albergo diffuso“ leiten wird. Doch an der Terrasse der Osteria, die zudem als Rezeption dienen soll, wird noch gewerkelt, und viele der verlassenen Häuschen warten noch auf den Erweckungskuss.

Eröffnung des „Albergo diffuso“ im Frühjahr 2022

Marco Molinari schließt eine knarrende Tür auf. Drinnen scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. In den lottrigen Fensterrahmen fehlt das Glas; im Holzfußboden klaffen tiefe Spalten; der dunkle Kamin gähnt ins Leere.

Doch mitten im morbiden Moder malt Marco Molinari mit ausladenden Armbewegungen die Zukunft in die Luft. „Bad und WC werden hinter einer kleinen Wand verschwinden, davor steht das Doppelbett. Alles soll möglichst einfach gehalten werden“, erzählt der Vizepräsident.

Im Frühjahr kommenden Jahren sollen die ersten Gäste den ruralen Charme der alten Häuser und die Einmaligkeit des Konzepts erleben können. Am Ende soll das „Albergo diffuso“ zwölf Zimmer mit 26 Betten umfassen.

Mit den Handwerkern beginnt in Corippo eine neue Zeit

Bis dahin bleibt noch viel zu tun, auch an den von Trockenmauern gestützten Terrassen, auf denen die Altvorderen Obst, Roggen und Hanf anbauten. Marien- und Heiligenbilder, oft verwittert, schmücken die Häuser, die sich um das Kirchlein scharen; der Friedhof musste außerhalb angelegt werden.

„Corippo ist 700 Jahre alt“, erzählt Marco Molinari, und wer hier oben bestehen wollte, r
leidensfähig sein. Die Menschen betrieben eine Wanderwirtschaft, bei der sie im Wechsel der Jahreszeiten zwischen Dorf, Alpweide und dem Winterquartier in der

Magadinoebene auf- und abstiegen. Das Sträßchen, das 1883 kam, konnte die Abwanderung nicht stoppen. Die Arbeitsfähigen emigrierten nach Italien, Kalifornien oder Australien.

Mehr zum Thema

BNN+[Auf historischen Pfaden](#)

Das sind die Verlockungen der Fernwanderwege in und außerhalb von Deutschland

Das kleine Häuflein der sieben Verbliebenen hält tapfer die Stellung und beobachtet aufmerksam, wie sich ihr behagliches Nest in ein Hoteldorf verwandelt. Der Bürgermeister a.D. hat sich ins Privatleben zurückgezogen; die beiden betagten Damen, die mit ihm den Gemeinderat bildeten, kümmern sich um ihre Blumenbeete. Aus den Brunnen plätschert wie eh und je eiskaltes Wasser; Wimpel flattern im Wind.

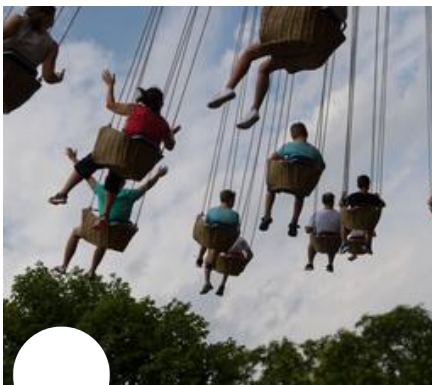
Noch gleicht Corippo einem schlafenden Dornröschen, doch das Hämmern der Handwerker kündigt von einer neuen Zeit.

Hinweis

Die Recherche wurde von Ticino Tourismus unterstützt. Über Inhalte und Ausrichtung entscheidet allein die Redaktion.

[Deutschland & Welt](#) | [Reise](#) | [Freizeit](#)

Ähnliche Artikel



[Zum Start der Sommerferien](#)

Gibt's noch Platz im Erlebnispark? Freizeitampel Baden-Württemberg behält den Überblick

von Sibylle Kranich

📖 2 Min.

**BNN+** [Teurer Abstrich](#)

Abzocke mit PCR-Tests? Große Unterschiede beim Preis für den Corona-Abstrich

von Sibylle Kranich

📖 3 Min.

**BNN+** [Sechs Karlsruher erzählen](#)

Sommerferien: Nicht alle Karlsruher legen sechs Wochen lang die Beine hoch

von Gerhard Wolff

📖 7 Min.

**BNN**BADISCHE
NEUESTE
NACHRICHTEN[Impressum](#) | [Datenschutzerklärung](#) | [AGB](#) | [Cookie-Einstellungen](#)

© Badische Neueste Nachrichten Badendruck GmbH

